

Der Führer auf dem Oberjatzberg

Berchtesgaden, 22. August.

Reichskanzler Adolf Hitler traf Dienstag nachmittag auf dem Oberjatzberg bei Berchtesgaden ein. Bevölkerung und Sommergäste des Berchtesgadener Landes hatten sich zu vielen Tausenden eingefunden und begrüßten den Führer begeistert. Bereits bei seiner Ankunft wurde er am Unterjatzberg durch Bollerstaffeln empfangen. Abends 9 Uhr veranstalteten die Berchtesgadener Neujahrs- und Weihnachtskutschengilde auf dem Oberjatzberg zu Ehren des Führers ein Schießen. Tausendfach hallte das Echo durch die Täler des Berchtesgadener Landes. Anschließend ließ sich der Führer vor seinem Haus die Schützen einzeln vorstellen, dankte ihnen für die erwiesene Ehrung und lud sie zu einem Glas Bier in ein nahe gelegenes Gasthaus ein.

Disziplin ist nationalsozialistische Pflicht

Aufruf des Stellvertreters des Führers

Berlin, 22. August.

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß hat laut „Völkischer Beobachter“ die folgende Verfügung erlassen:

Aus Zuschriften geht immer wieder hervor, daß sich Parteigenossen mit Beschwerden über innere Parteiangelegenheiten und über Führer der Partei an staatliche Stellen bzw. an Partei- und Nichtparteiangehörige in solchen Fällen wenden.

Ganz abgesehen davon, daß dadurch eine Verzögerung in der Behandlung derartiger Beschwerden eintritt, muß ich ein solches Verfahren als Mangel an Vertrauen und als Disziplinlosigkeit gegenüber dem vom Vertrauen des Führers eingesehten Unterführern der Bewegung bezeichnen.

Zuständig für Entgegennahme und Beanstandung von Beschwerden der bezeichneten Art sind einzig und allein die Dienststellen der NSDAP und ihre Leiter, die mir für Sauberkeit und Gerechtigkeit in der Bewegung verantwortlich sind und jede mündlich oder schriftlich vorgebrachte Beschwerde unter Zuziehung des Beschwerdebearbeiters zu prüfen oder prüfen zu lassen haben.

Darüber hinaus steht jedem Parteigenossen auf Grund meiner verschiedenen Verlautbarungen der Weg der Beschwerde an den Führer oder mich offen, den er nach Möglichkeit, aber nur dann beschreiten soll, wenn von unteren Dienststellen der Partei — also Ortsgruppen, Kreis- oder Gauleitung — eine Vereinigung seiner Beschwerden nicht erfolgt ist.

Jeden Parteigenossen aber, der sich in Zukunft noch in Dingen der Partei beschwerdeführend an außerhalbstehende staatliche oder andere Stellen bzw. deren Leiter wendet, werde ich künftig rückwärts aus der Partei ausschließen.

Ich erwarte im übrigen von jedem Parteigenossen, daß er sich allein voll verantwortlich für ein von ihm unterschriebenes Beschwerdeschreiben fühlt und seinen Namen nicht für Sammelunterschriften, die als Meuterei anzusehen sind, hergibt.

Die Teilnahme der Hitler-Jugend am Reichsparteitag

Berlin, 22. August.

Die Hitler-Jugend nimmt am Reichsparteitag in Nürnberg mit der Stärke von 60 000 Jungen teil, die, wie im vorigen Jahr, im Stadion vor dem Führer aufmarschieren und anschließend zu einem Marsch durch die Stadt antreten.

Die kürzlich von der Reichsjugendführung ergangene Anordnung betraf nur den Besuch von nicht gemeldeten Gruppen und Einzelwanderern vor und während des Parteitages in der Stadt Nürnberg.

Weltjudentum setzt Boykott fort

Jüdische Kampfanfrage an das deutsche Reich

Genf, 22. August.

Seit Montag abend tagt in Genf die dritte jüdische Weltkonferenz. Es sind etwa 100 Abgesandte aus 26 Ländern anwesend. Der Vorsitzende, Goldmann, schilderte in seiner Rede die Lage des Judentums in den verschiedenen Ländern der Welt, wobei er sich ausführlich mit Deutschland befaßte und dem Dritten Reich den Kampf ansetzte. Man werde mit Deutschland keinen Kompromiß schließen. Die deutschen Juden müßten in ihre vollen Rechte wieder eingesetzt werden und gleichzeitig alle Rechte einer Minderheit erhalten. Der Boykott gegen Deutschland werde fortgesetzt sein. Weiterhin erklärte Goldmann, daß die Lage des Judentums auch in anderen Ländern, besonders in wirtschaftlicher Hinsicht, nicht befriedigend und zum Teil verzweifelt sei. Auch in Oesterreich zeigten sich starke antisemitische Tendenzen. Die gleiche Erscheinung müsse in Süd- und Zentralamerika, besonders in Argentinien und Mexiko, festgestellt werden. Selbst in Sowjetrußland werde die jüdische Sprache und Religion heute verfolgt. Außerdem seien die mittleren jüdischen Klassen in Sowjetrußland wirtschaftlich vernichtet. Im ganzen ergebe sich ein äußerst düsteres Bild.

Ueber den Boykott in den Vereinigten Staaten berichtete, dem „Journal des Nations“ zufolge, ein Vertreter der amerikanischen Juden. Er behauptete, daß an die-

sein Kampf außer 4 Millionen amerikanischer Juden noch mehr als 20 Millionen Amerikaner (wenn man auch ihre Familienmitglieder mitzählte) teilnehmen. Der Sprecher der amerikanischen Juden machte sich dabei vor allem zum Wortführer der amerikanischen christlichen Bevölkerung. Der Kongreß nahm weiter jüdische „Siegesberichte“ über den Boykott deutscher Waren in Frankreich, Belgien und Polen entgegen. Im Bericht des „Journal des Nations“ über die Tagung heißt es, alle Redner seien einstimmig der Ansicht, daß der Boykott mit vermehrter Stärke fortgesetzt werden müsse bis zu dem Augenblick, „wo die deutschen Juden in alle ihre bürgerlichen Rechte wieder eingesetzt seien“.

Am späten Abend sprach noch der Amerikaner M. Stephan Wise, der schon im vergangenen Jahr durch seine scharfen Angriffe gegen Deutschland aufgefallen war. Auch die diesjährige Rede strotzte von wilden Angriffen gegen das neue Deutschland. Wise wandte sich vor allem gegen alle, die ein Kompromiß mit dem Hitler-Deutschland ins Auge faßten. Aus seiner Rede ging aber gleichzeitig hervor, daß es auch in diesen Kreisen viele Opportunisten gibt, die taumeln werden können. Ueberhaupt läßt sich nicht verkennen, daß die Stimmung auf dem Kongreß trotz aller großen Worte gedrückt ist, da die Hoffnungen auf einen wirklich durchschlagenden Erfolg der jüdischen Aktion nicht allzu groß zu sein scheinen.

Neueste Nachrichten

Dr. Göbbels besucht die HJ. In der Mittwochabendveranstaltung des Deutschlandsenders, die der Hitlerjugend gewidmet war, nahm auch Reichsminister Dr. Göbbels teil. Er ließ einen Jungvolkspimpf aus dem Warndt (Saar), der zur Einleitung der Abendveranstaltung ein Gebicht gesprochen hatte, zu sich kommen und trug ihm Grüße an die deutschen Brüder im Saargebiet auf.

Der erste Spatenstich für die Oberumlegung in Ratibor. In Ratibor wurde durch Gauleiter und Oberpräsident Helmuth Brückner in feierlicher Weise die Oberumlegung bei Ratibor mit dem ersten Spatenstich eingeleitet. Notwendig war die Verlegung des Strombettes der Ober in einer Länge von 8,3 Kilometer insbesondere infolge Hochwassergefährdung geworden.

Größerer Fleischverbrauch. Nach den neuesten Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes betrug der Fleischverbrauch in Deutschland im zweiten Vierteljahr des Jahres 1934 insgesamt 8,01 Millionen Doppelzentner, das sind auf den Kopf der Bevölkerung 12,26 Kilogramm. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug der Fleischverbrauch nur 7,45 Millionen Doppelzentner, was einer Menge von 11,44 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung gleichkommt.

Die Nordische Gesellschaft stellt der HJ. einen schwedischen Bauernhof zur Verfügung. Um der deutschen Jugend Gelegenheit zu geben, Verbindungen mit den befreundeten und verwandten Völkern des Nordens möglichst nachdrücklich zu pflegen, hat die Nordische Gesellschaft der HJ. einen kleinen schwedischen Bauernhof kostenlos zur Verfügung gestellt,

auf dem die deutschen Jungen für einige Wochen wohnen und von wo aus sie das Land durchstreifen und die Bevölkerung kennen lernen können.

Erlbacher in Leoben hingerichtet. Das Gnadengericht des von dem Leobener Militärgerichtshof zum Tode verurteilten Rudolf Erlbacher wurde abgewiesen. Erlbacher wurde um 20.30 Uhr durch den Strang hingerichtet.

Poincaré 75 Jahre alt. Der Präsident der Republik, Lebrun, und seine Frau statteten dem früheren Präsidenten Poincaré, der sein 75. Lebensjahr begann, in Saampigne einen Besuch ab. In einer Unterredung, die Poincaré einem Vertreter des „Figaro“ gab, erklärte er, daß er in diesem Winter seine Erinnerungen fertigstellen werde, die bis zur Unterzeichnung des Versailler Vertrages reichen würden.

Die Vereinigten Staaten dem Genfer Arbeitsamt beigetreten. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind der Internationalen Arbeitsorganisation beigetreten. Dieser Beitritt wurde mit dem Hinweis mitgeteilt, der Beitritt der Vereinigten Staaten sei nicht gleichbedeutend mit der Anerkennung der Rechte und Pflichten, die in der Völkerbundsatzung vorgesehen sind.

Insgesamt 42 neue Kriegsschiffe für USA. Die amerikanischen Marinebehörden haben wiederum Aufträge für 23 Kriegsschiffe vergeben und außerdem Pläne für die Kiellegung von 19 Kriegsschiffen im nächsten Haushaltsjahr vorbereitet. Die Bauaufträge umfassen einen Kreuzer von 10 000 Tonnen mit 8000 Geschützen, zwei gleichgroße Kreuzer mit 6000 Geschützen, zwei Zerstörerführer, elf Zerstörer und sieben U-Boote.

Wiederaufleben der kommunistischen Zusammenstöße in Frankreich

Schlägereien zwischen Kommunisten und Feuerkreuzlern

Paris, 22. August.

In Roubaix stießen am Dienstagabend gegen 40 Kommunisten mit etwa 15 „Feuerkreuzlern“ zusammen, die ihre politischen Gegner daran verhindern wollten, Plakate von den Biffassäulen abzureißen. Vor dem mit Totschlägern und Messern bewaffneten Kommunisten mußten die Feuerkreuzler, die drei Schwerverletzte hatten, weichen. Als die Polizei eingriff, wurde sie von den Kommunisten mit einem Steinhagel empfangen. Einige Kommunisten sind festgenommen worden.

In der Arktis notgelandet

Grierison funkt SOS.

London, 22. August.

Der Fischdampfer „Derby“ aus Hull hat einen Funkpruch des britischen Fliegers John Grierison aufgefunden, der berichtet, an einer einsamen Küste im arktischen Meer zu einer Notlandung gezwungen worden zu sein.

Der Flieger hatte beabsichtigt, auf der nördlichen Route über Island — Grönland nach Ottawa zu fliegen. Er hatte am 21. Juli Rochester verlassen. Seine Maschine war bei der Landung in Ketchikan beschädigt worden. Am Dienstag dieser Woche trat er nach erfolgter Wiederinstandsetzung den Weiterflug nach Grönland an. Am gleichen Tage um 20 Uhr fing der erwähnte Fischdampfer folgende Botschaft auf: „Eisfreier Fjord, glatte Landung ungefähr 5 Km. von Küste, wo Sie von Osten nach Westen geht. Ich habe Lebensmittel für 10 Tage. Bitte stellt Nachforschungen an.“ Vier dänische Schiffe und zwei Marineflugzeuge suchten in den grönländischen Gewässern nach dem englischen Flieger.

Fünf Jahre im Eis eingeschlossen

„Kraffin“ rettet Wrangel-Insel-Besatzung

Reval, 22. August.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist es jetzt dem sowjetrussischen Eisbrecher „Kraffin“ gelungen, an der Wrangel-Insel vor Anker zu gehen und die seit 5 Jahren dort hausende Inselbesatzung an Bord zu nehmen.

Die Besatzung, die zum größten Teil aus sowjetrussischen Forschern und wissenschaftlichen Hilfsarbeitern besteht, war seinerzeit für die Dauer von zwei Jahren auf die Insel gegangen. Da es jedoch nicht gelang, über das Eis bis zur Insel vorzudringen, mußten die Forscher notgedrungen 5 Jahre auf der Insel zubringen. Durch die Erschöpfung der Batterien für die drahtlosen Empfänger waren sie von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Infolge des Lebensmittelmangels haben die Forscher unangenehme Leiden und Qualen durchmachen müssen.

Der Eisbrecher „Kraffin“ wird am Donnerstag mit den Geretteten in See gehen.

Kurznachrichten aus dem Reich

Bk. Berlin, 22. Aug.

Der preussische Innenminister hat in einem Runderlaß festgestellt, daß auch die Gebammen über die richtige Durchführung des Gesetzes zur Verhütung von Erbkrankheiten wachen müssen.

Blutsbrüder

Roman von Ludwig von Wohl



Copyright by Verlag Carl Duncker Berlin W 62

Woher soll man denn wissen, wer den pythagoreischen Behrtaß erfunden hat, und wieso braucht man das denn überhaupt zu beantworten, wo doch Krieg ist, und aus dem gefährlichsten alten Studefamp eine Karikatur wird, über die man die Achseln zuckt.

Endlose Güterwagenkolonnen rattern durch endlose grünbraune Flächen. Komisch, daß die Güterwagen so eine wiegende Bewegung haben, Wiege, Wiege, wie Kamele, durch die ganze verdamnte Wüste auf diesen hartmäuligen Bestien, auf denen man so rumschwebt.

Da ist ein Gesicht mit einem weißen Bart, ein Geiergesicht, das knarrt ein paar Worte und ist dann wieder weg.

Wiege, wiege — die stand auf dem Boden, zu Hause in Dsnabrad, die Mutter zeigt sie so gern, „da haßt Du mal drin gelegen. Gein, mitunter kommt's mir ganz komisch vor, daß du schon so ein großer Junge bist, beinah' ein Mann —“

Die blonden Haare der Mutter türmen sich zu einer schweren Krone, wie die Kronen der Königinen aus den Märchen, aber Du bist doch schon lange tot, Mutter — natürlich ist sie schon lange tot.

Sie haben wieder nicht aufgepaßt, Holkreter — eine Bier. Die Versekung erscheint zweifelhaft. Schick zweifelhaft.

Quatsch mich doch nicht von der Flante an. Duffel.

In die Feldflaschen geht doch wenigstens was rein, muß auch, alle drei Tage kommt man bestenfalls an eine Wasserstelle, der arme Junge, der Haltpach, ist am Durst gestorben, am Tigris ist er gestorben, eine halbe Stunde bevor der Fluß in Sicht kam, Junge, bist Du dämlich, kannst Du denn die halbe Stunde nicht auch noch warten, drei Tage und drei Nächte hältst Du's aus, und dann wegen 'ner lumpigen halben Stunde legt er sich hin, das ist zum Weinen, die Tränen tropfen, klid, klid, ganz regelmäßig, rot, das ist Blut, diese Schweine schießen zurück, wenn sie fliehen wie die Partber, Partber, Partber, erlitt Grassus bei Carrhâ eine vernichtende Niederlage.

Klid, klid, klid. Jeder zweite Schuß ist ein Blindgänger, das kommt davon, wenn man Kriegsgefangene Munition verarbeiten läßt, Ihr Raffern.

Das Geiergesicht mit dem weißen Bart, wer ist das bloß?

Der olle General Stadwiz, aber der hat 'ne Brille, der Zmâm in Damaskus, an der Woschee mit den tausend Spagen, und das verfluchte Las Pan Rypwanowski in Rhbnit, der Korfanty-Kerl mit seinen Blutbefehlen, das sind Tage, was, jede Minute kannst Du krepieren, schwarz-weiß-rotes Band — die Brigade Ehrhardt werden wir ge — nannt!

„Ustut!“

„Wieder das Geiergesicht, wieder die wiegende Bewegung.“

„Ustut, hat das Geiergesicht gesagt, Ustut — schweig.“

„Warum? Wieso?“

„Mein lieber Herr, Sie kennen mich nicht, Oberleutnant Heinrich Holkreter, einunddreißigstes Infanterieregiment, abkommandiert zur Erlab-Abteilung vierzehn, unterstellt

Seiner Exzellenz dem — Sie können uns doch nicht den Mund verbieten, Herr, Sie doch nicht, kann überhaupt keiner. Haha!“

Das Geiergesicht sieht ganz ruhig und gelassen aus, meint's nicht so, der alte Herr, ganz gemütlicher alter Herr, na ja doch, alter Herr. Melde mich gehorsamst zur Stelle. Ustut, hat er gesagt.

Corpo di Baccho, canaglia maledetta, imschî, ca kelb hen kelb, warum heulen die Hunde bloß so entsehrlich?

Siebenhundert Hunde heulen und einer pfeift, pfeift, ich pfeife auf den ganzen Kram, nee, ruschst mir den Buckel runter, ich mach' das nicht mehr mit, ich kann nicht zwölf Stunden zuhören, wie Leute jammern und keinen Ausweg wissen, hat'schô!

Ich werd' schon ein Loch finden, Herr Geheimrat, die Welt ist groß, und ich bin klein, soll niemand drin wohnen, als — Herrgott, das Geheul soll aufhören, da sind sie schon, die Hunde, da springt es schon, beißt mich in die Schulter, das Vieh, au — verflucht.

Neht doch den Hund weg, er zerbeißt mir ja die ganze Schulter, steht nicht rum und grinst, Ihr verdamnten Raffern. — Die Hundebisse schmerzen, daß es zum Tollwerden ist, der Himmel klafft auseinander, Wolfensehen wirbeln, ein glühender Atem streicht vorüber, gefoltert wie auf dem Roß reißt Holkreter die Augen auf, und starzt in tiefes sattes strahlendes Blau.

Simmelblau.

Heiß, Schmerzen.

Wonach — riecht das hier.

Ramel. Ramele.

Darum — schaukelt es auch so.

„Er ist wach,“ sagt eine heisere Stimme auf Arabisch.

Wach, wach — Holkreter spielt mit dem Wort, und kann nichts damit anfangen.

Wach —

Was ist denn eigentlich los?

Dann sieht er, daß er auf einer wollenen Decke liegt, die schaukelt, rechts geht ein Kamel und links, auf jedem fikt ein Kerl, sie haben mich also doch, denkt er, und bleibt ganz gelassen dabei — na, wenn schon, — dann fällt ihm plötzlich ein, warum sie ihn nicht haben dürfen, und er bäumt sich hoch und will hinauspringen aus der schaukelnden Sänfte, die ihn trägt — etwas reißt entzweit, ist es sein Körper? — er spürt einen lodenden ganz unerträglichen Schmerz, und sieht wie das strahlende Blau über ihm schwarz wird und kreist. — — —

Das ist eine wilde Fahrt, Sand, Steppe, Wassernot, Schiffe von hinten, Schiffe von rechts, von links, von vorn.

Was für eine Pest ist diese Welt, seit sechzehn Monaten gibt es Hammelfleisch, immer nur Hammelfleisch.

Wer lärmst denn da so schauerhaft?

Kinder schreien, es riecht nach Rauch, Kohlenfeuer und natürlich nach Hammelfleisch.

Kühles weiches Zeug zwischen den Bissen, wo kommen denn die braunen Finger her?

Ein Mädchen singt.

Da fikt's ja, kleines Ding, was für'n mächtiges Wuschelhaar, bräunlich — und helle Augen, gib's denn das?

Sieht da und singt, mit 'nem weichen Stimmchen — jetzt hat sie gemerkt, daß man sich bewegt hat und hört auf — klumpert nicht mehr auf ihrem Dingsda und singt nicht mehr, steht auf und kommt heran, und fragt was.

Die Worte kommen von weit, weit her, — was hat sie gesagt?

Ist ja so gleichgültig.

Fortsekuna solat

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 23. August 1934

Nationalsozialismus ist kein Aushängeschild

Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Ob es früher Firmen, die sich vom Nationalsozialismus so weit wie möglich distanzieren — weil sie glauben, etwas dabei zu gewinnen — so muß man heute die Erfahrung machen, daß es gerade diese Geschäfte sind, die den Nationalsozialismus als Aushängeschild benutzen. Sie stellen zu dem Zweck für den Außendienst bevorzugt Leute ein, die bereits in der Kampfszeit Nationalsozialisten waren. Diese Männer sollen nun unter Verletzung ihrer langjährigen Parteigehörigkeit Aufträge hereinholen, Beziehungen anknüpfen — kurz, den „Haus-Nazi“ spielen.

Dieser Dienst aber, die auch in der Zeit des Kampfes oft unter Verlusten zum Nationalsozialismus hielten und die es auch heute noch verabsäumen, aus ihrer Gefinnung Geld zu machen, sind die Geschädigten.

Für jeden Nationalsozialisten muß es eine Selbstverständlichkeit sein, daß diese Verbindung von Bewegung und Geschäft eine verwerfliche ist, und niemand sollte sich zum „Haus-Nazi“ herabwürdigen lassen. Auf der anderen Seite sind die Bestrebungen der Betriebsführer, alle Kämpfer zuerst in Arbeit zu bringen, nur dann lobenswert, wenn dies auch tatsächlich einem Gefühl des Dankes und der Anerkennung, nicht aber eigennützigem Gesichtspunkten entspringt.

Früh fährt sich das Laub

Die Wildrebe an der Hauswand rötet sich. Manche Zweige zeigen schon satte Herbstfärbung. Auch in den Laubkrone der Birken- und Ahornbäume schimmern bereits einige gelbe und gelbrote Blätter. Maler Herbst hat über Nacht erste Pinselstriche ins vergangene Laubgrün geführt. Frühzeitige Laubfärbung nach heißen, trockenem Sommer weist auf raschen Herbstbruch hin. Auch soll Laubfärbung im August ein Vorbote baldigen Schneereichen und kalten Winters sein. „Färben die Blätter früh und bald, wird der Winter lang und kalt.“ Wenn sich die Färbung allzubaal verfärbt, geht mit dem Sommer der Herbst auch in Scherben.“ Wir hoffen, daß trotz der frühzeitigen Laubfärbung uns im Herbst 1934 noch einige schöne Wochen beschert sein werden.

Reife Trauben

Infolge des langandauernden guten Wetters sind die Trauben heuer schon zeitig reif geworden. Wie uns mitgeteilt wird, trägt ein Traubenstock an einem Hause in der Neuen Stuttgarter Straße bereits reife und süße Trauben, die schon abgenommen werden.

Jungvolkführerkurs in Kohlerstal

Im Danksfreizeitlager Kohlerstal findet diese Woche ein achtstägiger Schulungskurs des Jungbannes 1/126 statt, an dem die Jungenschafts- und Jungjugführer des Jungbannes teilnehmen. Die Führerschulung wird von dem Führer des Jungbannes E. Rest-Neuenbürg durchgeführt. In diesem Kurs wird den jungen Führern gezeigt, wie ein Heimabend aufgezogen wird, wie man wandert und Sport treibt. Ferner werden zahlreiche feine Lieder und Sprechstücke gelehrt und über allem steht das Erleben der Gemeinschaft und die Kameradschaft. Das was hier die jungen Führer vermittelt erhalten, sollen sie in ihren Orten draußen ihren Kameraden weitergeben. — Am vergangenen Sonntag weilte der Gebietsjungvolkführer Brobeck in Kohlerstal, um das Lager zu besichtigen. In einem Heimabend erzählte Jungführer Waidele aus der Kampfszeit der Bewegung. So werden an jedem Tag neue Anregungen gegeben, und das nationalsozialistische Wollen in die jungen aufnahmebereiten Herzen und Hirne hineingetragen. — Neben den Jungvolkführern sind auch noch die Jungarbeiter, die in Kohlerstal ihre Freizeit verbringen im ehemaligen Naturfreundehaus, so daß in diesem ein äußerst lebhaftes Treiben herrscht.

Außerkurssetzung der 3-Reichsmark-Silbermünzen

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Verordnung vom 6. Juli 1934 die Reichsilbermünzen im Nennbetrage von 3 Mk. und 3 RM. mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 ab außer Kurs gesetzt. Von diesem Tage an gelten diese Münzen nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel und brauchen von Privaten nicht mehr in Zahlung genommen zu werden. Sie werden aber noch bis zum 31. Dezember 1934 einschließlich von den Reichs- und Landesstellen in Zahlung genommen oder umgewechselt.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Ueber Mitteleuropa befindet sich immer noch ein Hochdruckgebiet, während sich im Norden ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet befindet. Für Freitag und Samstag ist bei zunehmender Bevölkerung warmes und meist trockenes Wetter zu erwarten.

Freischwimmbad Bad Liebenzell. Temperaturen: heute früh Wasser 20, Luft 21 Grad Celsius; gestern mittag Wasser 21, Luft 27 Grad Celsius.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 22 Grad Celsius.

Von der Barter Höhe, 22. Aug. Während der vergangenen drei Wochen befanden sich 87 frische Jungvolkpinne im Gasthaus zur „Linde“ in ihrem Ferienlager. Seit einigen Jahren wird die „Linde“ während des Ferienmonats August von den munteren Scharen Stuttgarter Jugendverbände bevölkert. Dabei sorgte ein bis ins kleinste geordneter Plan von der frühen Flaggenparade bis zum abendlichen Zapfenstreich, daß echtes deutsches Jungvolkleben den Tag beherrscht. In verschiedenen Fahrten wurde die Liebe zur Heimat gestärkt. Bei Spiel und Sport, ja selbst beim Essen wurde Kameradschaftsgeist gepflegt und dabei der Hauptgrundsatz: „Jungvolk kennt keinen Eigennutz“ zur Durchführung gebracht.

Nur Stuttgart!

Der Stellvertreter des Führers hat angeordnet, daß auf dem Parteitag in Nürnberg von den Politischen Leitern (Marschteilnehmern) des Kreises Stuttgart zwei Kampflieder zum Vortrag gebracht werden. Die Leitung liegt in Händen des P. G. Gasser. Der Kreis Stuttgart ist der einzige, der mit dem Vortrag eines Marschliedes für den Reichsparteitag betraut wurde.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach plant den Bau eines Kraftwerkes im Gnachtal

2 Millionen-Projekt gibt Arbeit — Los von der Fremdstromabhängigkeit!

Der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station, der Verfolger von 115 Verbandsgemeinden in den Kreisen Calw, Neuenbürg, Nagold, Leonberg und Freudenstadt plant, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, noch in diesem Herbst mit der Erstellung einer Wasserkraftanlage, eines sogenannten Speicher- und Spitzenkraftwerks, verbunden mit einer Wasserkraftmulierungsanlage, im Gnachtal zwischen Gnachmühle und Einmündung der Gnach in die Enz (unweit Bösen) zu beginnen. Die Kosten der Wasserkraftanlage sind auf annähernd zwei Millionen RM. veranschlagt.

Um die Gründe zu verstehen, welche die Leitung des G. V. zu diesem Entschluß veranlassen, bedarf es zunächst einer kurzen Rückschau auf die Entwicklung des Verbandes von der technischen Seite her. Dieser begann im Jahre 1911 seine Stromerzeugung mit einer Gasmaschinenanlage, zu der im Jahre 1914 die heutige Nagoldwasserkraft hinzukam. Während der Kriegsjahre und Nachkriegsjahre ist die Bedeutung dieser Eigenenergie überaus deutlich geworden. Besonders in der sogenannten Rationierungszeit mit ihren empfindlich einschneidenden Nöten war sie von gar nicht hoch genug einzuschätzendem Wert, gelang es doch trotz aller Schwierigkeiten der Kohlenbeschaffung für die Gasmaschinenanlage, laufend den gestellten Lieferungsanforderungen gerecht zu werden. In den folgenden Jahren — sie sahen ein stetes Wachsen des Verbandes — genügten die vorhandenen Erzeugungsanlagen nicht mehr, um den steigenden Strombedarf zu decken. Die Gasmaschinenanlage wurde stillgelegt und abgestoßen. Der Verband hörte so gut wie ganz auf, Eigenenergie zu sein, er bezog und verteilte künftig Fremdstrom. Damit trat ein Zustand völliger Abhängigkeit von den stromliefernden Sammelschienen, den energiewirtschaftlichen Verteilungsorganisationen, ein, der bis zum heutigen Tage besteht und unter Umständen, deren Eintreten von unserem Willen allein nicht abhängig ist, zu den schlimmsten Folgen führen kann.

Noch in den letzten Jahren rein wirtschaftlichen Denkens glaubte man, die Energiewirtschaft auf einige wenige Großkraftwerke zentralisieren zu können, heute ist man anderen, gesünderen Sinnes geworden. Die neuen Bestrebungen fördern die regionale Stromerzeugung und heißen den Zusammenschluß zu größeren Einheiten nur in der Verbundwirtschaft gut. Beim Eintreten außerordentlicher Verhältnisse muß über die Dauer des Ausbleibens der Fremdstromversorgung wenigstens zur Not für die von der Zulieferung abhängigen Teilgebiete gesorgt sein. Zur Ausschilfe sind die für regionale Erzeugung von Natur aus begünstigten Stellen der Energieerzeugungsmöglichkeit heranzuziehen.

Diese grundsätzlichen Erwägungen haben den Entschluß des G. V., ein eigenes Kraftwerk zu erstellen, gefördert. Daneben aber haben noch andere Gesichtspunkte den Plan rasch reifen lassen. In erster Linie war es die Arbeitslosigkeit im Notstandsbezirk Neuenbürg, welche Arbeitsbeschaffung dringend erforderlich macht, und weiterhin das schon seit jeher von der Verbandsleitung als vordringliche Pflicht verfolgte Bestreben,

Der Reichswirtschaftsminister bittet:

Der Reichswirtschaftsminister hat folgendes Schreiben an die obersten Landesbehörden gerichtet:

„Im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung ist in letzter Zeit vielfach das Bestreben hervorgetreten, Grundstücke in den Städten durch Ueberschreiten der zulässigen Bebauung, z. B. Ausbau von Dachgeschossen, Aufstockung und dergl., über das nach den baupolizeilichen Bestimmungen zugelassene Maß hinaus auszunutzen. Diese Bestrebungen führen häufig zu einer Vermehrung der Wohndichte, die ebensowenig mit den städtebaulichen und bevölkerungspolitischen Forderungen wie mit den Interessen des zivilen Luftschutzes zu vereinbaren ist. Die Forderungen des Städtebaues und des Luftschutzes verlangen die Auslöschung der Städte und die Verhinderung eines weiteren Anwachsens der Bevölkerungsdichte über das nach den heutigen Anschauungen vertretbare Maß hinaus.“

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt bitte ich daher, die Baupolizeibehörden anzuweisen, bei Erteilung von Ausnahmen oder Befreiungen von baupolizeilichen Bestimmungen über die Ausnützbare von Grundstücken, besonders in eng bebauten Stadtteilen tunlichste Zurückhaltung zu üben und solchen Gesuchen nicht stattzugeben, die mit den Forderungen einer gesunden städtebaulichen Entwicklung und mit den Interessen des Luftschutzes nicht in Einklang stehen.“



Calw, den 23. August

Bitterjugend Unterbann II/126

Die Geff. melden sofort neu die Teilnehmer zum Reichsparteitag. Die Meldung muß bis spätestens 25. d. M. eingetroffen sein. Den Teilnehmern werden dann die Ausweise zugestellt. Später eintreffende Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Der Führer des Unterbannes.

Rechtsberatungsstelle der DNJ.

Heute nachmittag von 4—6 Uhr Rechtsberatung für alle Arbeitnehmer im Geschäftszimmer der DNJ. in der Alten Post. Rechtsberatungsstelle.

Für das „Schwarze Brett“ bestimmte Einblendungen unterliegen der Genehmigung des Kreisleiters. Sie müssen am Vortage der Veröffentlichung bis spätestens 16.00 Uhr der Kreisleitung vorliegen.

das Kraftwerk anzugliedernden Ausgleichecken von ca. 100 000 Kubikmeter Kubinhalt Wasser nach dem oberen Speicherbecken zurückzuführen. Die durch natürlichen Zustuf gegebene Leistungsfähigkeit der Anlage wird damit ganz wesentlich gesteigert.

Alles in allem kann gesagt werden: Mit der Verwirklichung dieses Vorhabens wird der G. V. in weitestem Maße seine Unabhängigkeit von der Fremdstromzufuhr zurückgewinnen, über den größten Teil des Jahres seinen gesamten Bedarf durch Eigenenergie zu decken vermögen und in der Folge nur noch in ausgesprochenen Trockenzeiten auf Zulieferung angewiesen sein. Die Eigenschaften der projektierten Wasserkraftanlage passen sich den Belangen der heutigen Energiewirtschaft aufs Beste an, und mit der Erstellung des Werkes dürfte zugleich die Arbeitsnot in der näheren und weiteren Umgebung Neuenbürgs auf geraume Zeit hinaus eine fühlbare Milderung erfahren. Die beschleunigte Inangriffnahme und Fertigstellung des geplanten Werkes ist aus diesen Gründen heraus nur zu begrüßen und verdient, mit allen Mitteln gefördert zu werden.

Saar-Abstimmungs-berechtigte, sichert Euer Stimmrecht!

Berlin, 21. August.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juli 1934 die Vorschriften über die Aufstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Völkerbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungs-berechtigung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmlisten enthält.

Hiernach müssen Stimmberechtigte, die außerhalb des Saargebietes wohnen, einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten stellen. Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann sein Stimmrecht nicht ausüben. Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit tunlichster Beschleunigung einzureichen. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab.

Der Antrag, der an den „Gemeindeauschuß“ des Bezirkes zu richten ist, in dem der Abstimmungs-berechtigte am 28. Juni 1919 die Gemeindegemeinschaft hatte, muß folgende Angaben enthalten: Die Namen, Vornamen, das Geburtsdatum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Berufsänderung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie die Vornamen seines Vaters, und ferner, falls es sich um eine verheiratete Frau handelt, die Namen und Vornamen ihres Ehemannes (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug). Die Gemeinde, in der er die Gemeindegemeinschaft am 28. Juni 1919 hatte. Den gewöhnlichen Aufenthalt zur Zeit des Antrages. Die Anschrift im Saargebiet, an die Mitteilungen zu richten sind. Die vorhandenen Beweisstücke für die Gemeindegemeinschaft im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen; befinden sich solche Beweisstücke nicht in den Händen des Antragstellers, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebietes diese Unterlagen erhältlich sind.

Sämtliche Abstimmungs-berechtigten im Reich werden hiermit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmliste bis spätestens zum 31. August 1934 an den zuständigen Gemeindeauschuß im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Aufklärung über alle bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Saarmeldstellen ihres jetzigen Wohnortes (das Einwohnermeldeamt, in den Städten die zuständigen Polizeireviere) sowie die Geschäftsstellen des Bundes der Saarvereine zur Verfügung. Es wird jedem Abstimmungs-berechtigten dringend empfohlen, vor Abfertigung seiner Anmeldung die vorgenannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Verantwortliche Hauptschriftleitung: i. B.: Josef U n o l d, Stuttgart.



Am kommenden Samstag finden, wie schon berichtet, die Saartreuestaffeln statt. Sie beginnen mit zehn Hauptläufen an den Grenzen des Deutschen Reiches und führen, verbunden durch viele Nebenläufe, fraulienförmig auf den Ehrenbreitstein. Dort spricht der Führer auf einer großen Kundgebung zu den Saarländern. Der Anfangsläufer jeder Staffel ist der Schlusläufer, der dem Führer die von Tausenden von Läufern getragenen Urkunden aus allen Gauen überbringt. Der Hauptlauf I beginnt in Eudikuhnen

mit 1778 Kilometern, Lauf II in Röhberg bei Beuthen mit 1322 Kilometern, Lauf III in Bittau mit 804 Kilometern, Lauf IV am Hause des Führers am Oberfelsberg mit 800 Kilometern, Lauf V von der Zepelin-Werft in Friedrichshafen mit 490 Kilometern, Lauf VI von Schönau am Schlageterdenkmal mit 518 Kilometern, Lauf VII von Eberthal bei Saarbrücken mit 289 Kilometern, Lauf VIII von Gronau an der holländischen Grenze mit 328 Kilometern, Lauf IX von Helgoland mit 819 Kilometern und Lauf X von Flensburg an

der dänisch-holsteinischen Grenze mit 1450 Kilometern. Der Hauptlauf der Schwaben beginnt in der Zepelin-Werft in Friedrichshafen. Die Urkunde überbringt das Luftschiff Graf Zepelin von den deutschen Brüdern aus Südamerika. Der Lauf, der über Calw führt, beginnt in Tutzingen und endet in Stuttgart auf dem Marktplatz, wo wiederum eine große Saarkundgebung stattfindet. Der Schlusläufer setzt dann seinen Weg mit den Urkunden der Nebenläufe dem Redar ent-

lang fort und übergibt den Köcher an die Badener. Von Calw beteiligt sich die Bezirksführerschule des FVD, das Lager des FVD, mit den Turnvereinen Calw, Alzenberg, Bad Liebenzell, Simmendingen. Die Staffel wird zwischen 2 und 3 Uhr durch die Bahnhofstraße kommen. In Anbetracht der Größe der Veranstaltung und der Anteilnahme aus dem gesamten Deutschen Reich ist Beflagung von 11 bis 3 Uhr in der Bahnhofstraße erwünscht.

100 Jahre Calwer Stadtkapelle am 1.-2. September 1934

Am Freitag, den 24. August ds. Js. bleiben unsere Schalter wegen Hauptreinigung geschlossen
Kreissparkasse Calw

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen
Zahnarzt Dr. Rieg

Suche ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Piano
mit gutem Ton zu kaufen. Angebote mit näheren Angaben unter N. 103 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Wie sollen die Leute es erfahren, daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen?
Sie müssen heute noch eine Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ aufgeben. Der Erfolg wird Sie überraschen!

Empfehle jeden Freitag von 11 Uhr ab
frische Dampfnudeln
mit nur feinsten Süßbutter hergestellt Stück 5 Pfg. Ferner stets ff.
Rommig- u. Roggenbrot
leichteres mit und ohne Kümmel
Josef Link, Lederstraße 15

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
sucht Stellung
auf 1. September oder 1. Oktober ds. Js. in gutem Hause.
Nachricht unter N. 2. 195 an die Schwarzwaldwacht.

Zum **Obstkuchen**
Unser nochmals gelockertes und gesiebtes
Mehl
Phanko Gold Pfd. 24
Konfekt . . Pfd. 22
Spezial . . Pfd. 20
Schneeweiß Pfd. 19
Stets frische Hefe
Sultaninen 1/4 Pfd. 20, 15, 10
Korinthen 1/4 Pfd. 15
Neues selbsteingeschnittenes
Sauerkraut
Pfd. 20 Pfg.
Neue extragroße
Linsen . . Pfd. 45
und 3% Rabatt!
Pfannkuch

Alte Kämpfer zum Reichsparteitag 1934!
Aber die Mittel fehlen! Spenden nehmen sämtliche Parteibienststellen entgegen. Einzahlungen mit der Angabe „Spende für Reichsparteitag“ auf Postcheckkonto Nr. 24635, Gauhaushaltmeister Vogt.

Täglich können Sie sich beteiligen an schönen
Auto-Rundfahrten.
Auto-Volz
Hirau, Tel. 327

Eichen- u. geb. Buchenholz
Durch günstigen Einkauf kann ich ebenso günstig, solange Vorrat reicht, abgeben:
50 mm Eichen (Treppentritte)
50 " geb. Buchen (blo.)
20 " geb. Buchen (Schubladseiten)
Martin Koch, Möbelfabrik
Nagold Tel. Nr. 309

Für Kleider Schneiderin
mit Nähkurs-Erteilung ist günstige Wohnung mit Lebensmittellieferung geboten.
Anfragen unter Nr. 195 an die Gesch.-St. ds. Bl.
Gebrauchte
Nähmaschine
hat ganz billig abzugeben
Clara Hennefarth, Calw
Singerladen

Javelstein
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. August 1934, stattfindenden
kirchlichen Trauung
freundlichst einzuladen.
August Großmann, Schuhmacher
Frida Nonnenmann
Kirchgang 12 Uhr in Javelstein.

Kräftiger, ehrlicher Junge kann auf 1. Oktober als
Bäckerlehrling
eintreten bei
Friedrich Peter, Bäckerei
Calmbach bei Wilbbad.

Ständiges Inserieren bringt Erfolg!

Damenbart wird nur durch die von mir angew. einzig sichere Methode unter Garantie für immer m. d. Wurzel schmerzlos entf. ohne Messer, Pulver u. Creme.
Lina Fischer.
Bin jeden Mittwoch in Calw, Badstraße 42 part. Sprechstunde von 9 - 19 Uhr durchgehend.

Sommerliche
2-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Angebote unter N. 195 an die Gesch.-St. ds. Bl.

LoBa
mit dem LOBA-Raben, denn Sie wollen doch das „Echte“ haben.
Durch samtigen Glanz behagliches Aussehen dankt es ihr Boden.
Kann sofort nach dem Auftragen gebohrt werden.